Arbeiten im Alter? Ein Wiener Café zeigt wie

In einem Wiener Café arbeiten jüngere Leute zusammen mit Menschen, die schon in Rente sind. Sie backen Kuchen, bedienen Gäste und bringen dabei sehr viel Lebens- und Arbeitserfahrung mit. Das Café könnte zu einem Beispiel dafür werden, wie Arbeit im Alter gut funktionieren kann. Für die älteren Mitarbeitenden ist die Beschäftigung sowohl aus finanziellen als auch aus sozialen Gründen wichtig.

Manuskript

SPRECHERIN:
Arbeiten im **Ruhestand**? In diesem Wiener Café ist das möglich.

MARIANNE HOFMANN („Oma vom Dienst“):
Schön, dass ihr hier seid. Ihr wisst eigentlich, um was es geht bei uns?

SPRECHERIN:
Altersarmut und **Einsamkeit** sind für viele ältere Menschen in Europa ein Problem. Besonders Frauen **sind** finanziell **gefährdet**.

KARIN HERMANN-ARNOLD (**Generationencafé Vollpension**, Wien):
Jede fünfte Frau über 65 Jahre[n] **ist** in Österreich von Altersarmut **betroffen**.

MARIANNE HOFMANN:
Es ist schwierig: Eine Reparatur, irgendwas, ich könnte mir zusätzlich nichts leisten. Und **drum** bin ich über den **Zuverdienst** sehr froh.

SPRECHERIN:
Marianne Hofmann ist heute „Oma vom Dienst“. Ihr Job: sich um die Gäste kümmern.

MARIANNE HOFMANN:
Ihr werdet gar nicht wissen, welchen Kuchen ihr nehmen sollt.

SPRECHERIN:
Mit 81 Jahren ist sie längst im Ruhestand. Hier kann sie ihre Rente **aufbessern**, hat Kontakt zu Menschen und eine Aufgabe.

MARIANNE HOFMANN:
Entschuldige, ich muss dich da hinten **betatschen**. Das macht mich **narrisch**, wenn so ein Schild da raushängt. Ich red' gern. Ich brauch die Gäste, ich brauch **ein bissl** Erleben. Nur zu Hause sitzen, nein, das wäre **nix** für mich. Das würde ich nicht **aushalten**.

SPRECHERIN:
Die Gäste merken von diesem **Hintergrund erstmal** wenig. Viele kommen vor allem wegen der Kuchen. Die Idee der **Gründer**: Nirgends schmeckt der Kuchen so gut wie bei Oma. Neben den „Omas vom Dienst" arbeiten hier deswegen auch „Backomas" und „Backopas".

LJILJANA WINKELBAUER („Backoma"):
Also drei, vier Sachen haben wir immer: Das ist **a Apfelstrudel**, a **Sachertorte**, a **Mohntorte** und a **Linzer**. Die haben wir immer, auch in den anderen Cafés. Und wenn **des vorhanden** ist, können wir uns **austoben**. Und das ist halt der Vorteil, dass ... jede Oma, die da ist, macht des, was sie am besten kann. Und **somit** kriegen die Leute immer das Beste vom Besten.

SPRECHERIN:
Heute backt Ljiljana Winkelbauer ihren **Germknödel**kuchen. Bis letzten Herbst hat sie als Jugend**coach** gearbeitet. Direkt nach dem Renten**eintritt** startete sie mit dem Job in der Vollpension. Wie oft sie arbeitet, entscheidet sie selbst. Die Schichten für die Mitarbeitenden im Rentenalter dauern fünf Stunden, vormittags oder nachmittags.

LJILJANA WINKELBAUER:
Und für 45 Minuten. So.

SPRECHERIN:
Vollpension **betreibt** in der österreichischen Hauptstadt zwei Cafés, in denen Jung und Alt zusammenarbeiten. Die meisten älteren Angestellten sind Frauen. Die bekommen in Österreich durchschnittlich 1000 Euro weniger Rente als Männer. **Künftig** soll das Vollpension-**Konzept** auch in anderen Städten und Ländern von **lokalen** Partnern übernommen werden. Denn die Idee dahinter **reicht über** Kaffee und Kuchen **hinaus**: In einer **alternden** Gesellschaft und in Zeiten des **Fachkräftemangels** könnten ältere Menschen auf dem Arbeitsmarkt künftig eine größere Rolle spielen.

KARIN HERMANN-ARNOLD:
Es gibt sehr viele Seniorinnen, die noch arbeiten wollen, noch **teilhaben** wollen, und des ist **grad** für uns a sehr wichtiger Punkt, wo wir grad mit vielen Unternehmen im **Austausch** sind, denen jetzt auch beratend **zur Seite stehen**, weil wir eben die Erfahrung haben. Und wir glauben, dass es für viele Unternehmen sehr wichtig sein wird, sich **an** uns a **Beispiel zu nehmen** und **es** uns **gleich zu machen**.

LJILJANA WINKELBAUER:
So, es hat **gepiepst**.

SPRECHERIN:
Was ältere Beschäftigte Unternehmen bieten können, erlebt Liljana hier im Café selbst. Für sie **profitieren davon** beide Seiten.

LJILJANA WINKELBAUER:
Du hast die Kinder **aus dem Haus**, also fällst du da mal nicht aus. Du kannst länger arbeiten, du kannst früher kommen. Du bringst **irrsinnig** viel Berufserfahrung mit und auch Lebenserfahrung. Ich mein', das ist ja fast **unbezahlbar**, und das muss mal rein in die Gesellschaft, dass die das einmal **kapieren**.
Musst aber ehrlich sagen, ob es dir schmeckt, ja?
Geht der Zucker **ab**?

GAST:
Ja.

SPRECHERIN:
So gerne Oma vom Dienst Marianne hier arbeitet, sie merkt auch, dass ihr die Schichten inzwischen **einiges abverlangen**.

MARIANNE HOFMANN:
Ich **setz** mich auch nicht **nieder**, weil dann bin ich oft nicht sicher, ob ich dann wieder **in die Höhe komm**. Natürlich, es ist fünf Stunden Arbeit, aber ich kriege ja auch ein Geld dafür. Es ist kein **Schlendern** oder kein ..., dass ich sage: Ja, es ist wunderbar. Fünf Stunden arbeiten, da kann man sich **ordentlich hineinhängen**, aber dann kriege ich mein Geld und da bin ich zufrieden, wenn ich es geschafft habe, und bin auch ein bisschen stolz auf mich.

SPRECHERIN:
Ein Modell wie das Café Vollpension kann Altersarmut nicht lösen. Aber das Generationencafé zeigt, wie Arbeit im Alter aussehen kann, wenn sie **sich** stärker **nach** den Menschen **richtet**. Marianne **jedenfalls** will noch lange weitermachen, solange es ihre Kräfte **zulassen**.

Glossar

Ruhestand (m., nur Singular) – die Zeit, wenn man in Rente ist und nicht mehr arbeitet

Altersarmut (f., nur Singular) – die Tatsache, dass manche Menschen nicht genug Geld haben, wenn sie alt sind und nicht mehr arbeiten

Einsamkeit (f., nur Singular) – die Tatsache, dass man allein ist und sich allein fühlt

jemand/etwas ist gefährdet – jemand/etwas ist in Gefahr

Vollpension (f., nur Singular) – hier: der Name des Cafés; eigentlich: die Tatsache, dass es möglich ist, alle Mahlzeiten des Tages an einem Ort (meist Hotel) einzunehmen

Generation, -en (f.) – hier: etwas, das von alten und jungen Menschen gemeinsam gemacht wird; eigentlich: die Gesamtheit der Menschen mit ungefähr gleichem Alter

von etwas betroffen sein – hier: ein bestimmtes Problem auch haben; in einer bestimmten Situation sein

drum - Österreichisch für: darum

Zuverdienst, -e (m.) – Geld, das man zusätzlich verdient; zusätzliche Einnahme

etwas auf|bessern – etwas (durch etwas anderes) besser oder größer machen

jemanden betatschen – umgangssprachlich für: jemanden anfassen

narrisch – umgangssprachlich (Österreichisch) für: verrückt; wahnsinnig

ein bissl– Österreichisch für: ein bisschen

nix – umgangssprachlich: nichts

etwas aus|halten – etwas ertragen

Hintergrund, -gründe (m.) – hier: der Grund für etwas; der Zusammenhang

erstmal – umgangssprachlich für: erst einmal; zuerst

Gründer, -/Gründerin, -nen – eine Person, die etwas neu schafft, z. B. eine Firma

a – Österreichisch für: ein/eine

Apfelstrudel, - (m.) – ein Kuchen oder Gebäck mit Apfel

Sachertorte, -n (f.) – eine Torte mit Schokolade und (Aprikosen-)Marmelade (eine Spezialität aus der Stadt Wien)

Mohntorte, -n (f.) – eine Torte mit den schwarzen Samen der Pflanze Mohn

Linzer, - (f.) – Abkürzung für: Linzer Torte; ein österreichischer Kuchen mit Marmelade

des – Österreichisch für: das

vorhanden – so, dass etwas schon existiert; so, dass es etwas bereits gibt

sich aus|toben – hier: machen, was man will

somit – so dass; damit; deshalb

Germknödel, - (m.) - ein Kloß aus Hefeteig

Coach, -s (m., aus dem Englischen) – der Trainer/die Trainerin

Eintritt, -e (m., hier meist Singular) – hier: der Beginn

etwas betreiben – hier: einen Laden (z. B. ein Restaurant oder ein Café) führen

künftig – in Zukunft

Konzept, -e (n.) – hier: die Idee von etwas; die Vorstellung, wie etwas funktioniert

lokal – hier: aus der Umgebung; so, dass etwas/jemand aus der jeweiligen Region kommt

über etwas hinaus|reichen – hier: etwas überschreiten; mehr sein als etwas

altern – älter werden

Fachkräftemangel (m., nur Singular) – die Tatsache, dass es zu wenige Menschen gibt, die gut ausgebildet und für eine bestimmte Arbeit qualifiziert sind

(an etwas) teil|haben – bei etwas mitmachen; an etwas teilnehmen; zu etwas dazugehören

grad – Österreichisch für: gerade

Austausch, -e (m., meist Singular) – hier: das Gespräch; der (regelmäßige) Kontakt

jemandem zur Seite stehen – jemandem bei einem Problem helfen; jemanden unterstützen

sich an jemandem ein Beispiel nehmen – etwas so machen (wollen) wie jemand

es jemandem gleich|machen (eigentlich: es jemandem gleich|tun) – etwas so machen wie jemand anderes; etwas jemandem nachmachen

piep(s)en – hier: klingeln

(von etwas) profitieren – einen Vorteil durch etwas haben

aus dem Haus (sein) – nicht mehr zu Hause wohnen (v. a. Kinder)

irrsinnig – hier: sehr

unbezahlbar – hier: extrem wichtig; so, dass man auf etwas nicht verzichten kann

etwas kapieren – umgangssprachlich für: etwas verstehen; etwas begreifen

ab|gehen – hier umgangssprachlich für: in Ordnung sein; gut sein; passen

jemandem einiges ab|verlangen – anstrengend oder schwierig für jemanden sein

sich nieder|setzen – sich hinsetzen

in die Höhe kommen – aufstehen können; sich erheben können

schlendern – entspannt und ohne Eile gehen; hier auch: faul sein; nichts tun

ordentlich – hier umgangssprachlich für: stark; sehr viel

sich (in etwas) hinein|hängen/rein|hängen – umgangssprachlich für: sich (bei etwas) anstrengen; sich sehr bemühen

sich nach etwas richten – sich an etwas orientieren

jedenfalls – hier: was jemanden oder etwas betrifft; ihrerseits/seinerseits; eigentlich: auf jeden Fall; egal, was passiert

etwas zu|lassen – erlauben, dass etwas passiert

Autorin/Autor: Gönna Ketels, Achim Küpper